

Bremer Chemiker wollen Namensänderung des Fritz-Haber-Instituts

Die Bremer Chemiker Dieter Wöhrle und Wolfram Thiemann fordern eine Namensänderung des renommierten Berliner Fritz-Haber-Instituts der Max-Planck-Gesellschaft. 'Fritz Haber hat chemische Waffen als erstes Massenvernichtungsmittel der Menschheit entwickelt und eingesetzt', sagte der emeritierte Professor Wöhrle der Nachrichtenagentur dapd.

Der Nobelpreisträger (1868-1934) sei verantwortlich für den Einsatz von todbringenden Chemikalien im Ersten Weltkrieg gewesen.

Schon damals sei dies kritisch begleitet worden. Nach dem Krieg wurde er zeitweise als Kriegsverbrecher geführt. Inzwischen gebe es einen Verhaltenskodex der Gesellschaft Deutscher Chemiker gegen den Missbrauch der Chemie für chemische Waffen und ein von 188 Staaten unterzeichnetes Chemiewaffenübereinkommen. Das Fritz-Haber-Institut müsse angesichts seines bevorstehenden 100. Geburtstags Ende Oktober 2011 darüber nachdenken, ob es den Namen seines ersten Institutsleiters tatsächlich beibehalten wolle, sagten Wöhrle und Thiemann von der Universität Bremen. Ihren Vorstoß unterstützen über 60 Organisationen.

Institut sieht Name nicht als einseitige Ehrung

Das Berliner Fritz-Haber-Institut lehnt jedoch eine Namensänderung kategorisch ab. 'Die Namensgebung des Instituts ist nicht als einseitige Ehrung von Haber als Wissenschaftler zu verstehen, sondern auch als kritische Würdigung eines exemplarischen Lebenslaufs in seiner Zeit, die Anstoß zum Nachdenken, zu differenzierender Wertung und Mahnung für die eigene Zeit ist', heißt es in einer Erklärung. Seine Rolle bei der Entwicklung und dem Einsatz von chemischen Kampfmitteln im Ersten Weltkrieg sei nicht nur aus heutiger Sicht abzulehnen.

Dagegen seien die wissenschaftlichen Leistungen Habers unbestritten, sagte Instituts-Sprecherin Beatrix Wieczorek. Seine Erfindung der Ammoniaksynthese für die Düngemittelherstellung sei ein wichtiger Dienst für die Menschheit und für die Lösung des Welternährungsproblems gewesen. Dafür wurde Haber 1918 mit dem Chemie-Nobelpreis geehrt.

'Dunkler Seite muss Rechnung gezollt werden'

Diese Leistung würdigen auch die beiden Bremer Wissenschaftler. 'Es wird aber Zeit, dass der dunklen Seite von Haber Rechnung gezollt wird', sagte der 72-jährige Wöhrle. Haber hätte seiner Ansicht nach Verantwortung für seine Arbeit übernehmen können, wenn er denn gewollt hätte. Schon damals habe es pazifistische Organisationen gegeben. Stattdessen habe sich der Chemiker bedingungslos für die Ziele des Kaiserreichs eingesetzt. Dies hatte für Haber auch persönliche Konsequenzen. Habers Frau, die Chemikerin Clara Immerwahr, beging wenige Tage nach dem ersten deutschen Giftgaseinsatz unter Beteiligung Habers 1915 Selbstmord.

Das berühmte Fritz-Haber-Institut, das zuletzt 2007 mit Gerhard Ertl abermals einen Nobelpreisträger hervorbrachte, müsse sich seiner Verantwortung bewusst werden, forderte Wöhrle, der 1968 am Fritz-Haber-Institut promovierte. Er bedauert es, dass das Institut nicht gesprächsbereit sei. 'Es wird zu 100 Prozent blockiert.'

Die Presseerklärung ist u.a. zu finden unter:

<http://aktuell.meinestadt.de/berlin/2011/10/09/bremer-chemiker-wollen-namensanderung-des-fritz-haber-instituts>

<http://www.ad-hoc-news.de/bremer-chemiker-wollen-namensaenderung-des--/de/News/22495484>

Wichtig ist, die folgenden Hinweise auch im Text zu erwähnen:

Über die Initiative wurde bereits in W&F im Heft 1/2011, Seiten 45-49 berichtet. Detaillierte Informationen zu der Initiative sind unter <http://fritz-haber-und-cwaffen.de> zu erhalten.